

Schöne Stunden im Skulpturenpark Riehl

Am 29. August 2020, einem wunderbaren und gut auszuhaltenden Sommersonntag, trafen sich acht DSB-Mitglieder zu einem interessanten Rundgang im Skulpturenpark in Köln-Riehl, der von Dr. Busse, einem sehr kompetenten und freundlichen Kunsthistoriker, durchgeführt wurde.

Schnell haben unsere Augen das gut überschaubare Parkgelände aufgenommen - dann ging es auch schon los: Vorbei an einem echt aussehenden Kunststoffbaum, der flüsterte immerfort Namen und Zahlen, zwölftausend in acht Stunden täglich! Dieses Objekt kam direkt nach der letzten Biennale in Venedig in diesen Park und war dort das Ausstellungsstück von Neuseeland.

Kurz darauf stieg vor uns eine etwa dreißig Meter hohe gestückelte Leiter in den Himmel - mit Sicht auf die Zoo-Brücke - wenn man die Leiter hätte benutzen dürfen! Anschließend gab es ein Haus mit weißen Wänden, doch ohne Dach, mit offenen Fenstern mit freien Blicken in die Umgebung - die konnte man sich aus unterschiedlichen Richtungen immer neu erfinden.

Eine besondere Hörsituation überraschte uns beim Hinabsteigen in einen künstlichen Graben - leise Musik begleitete uns. Der Höhepunkt dieses Objekts war sehr klein und kaum erkennbar: In einer großen Glasvitrine hing die Hülle einer Libellenlarve - Sinnbild für Vergänglichkeit und Wiederauferstehen.

Eine schöne Geschichte wurde uns an einem Baum erzählt: „Da sitzt sehr



unscheinbar eine nachgebildete kleine Schnecke.“

„Lonely George“, der in Hawaii in einem Labor vergeblich auf eine Partnerin wartete. 2019 hatte das Warten ein Ende - der einsame Georg starb.

Mir als Kölnerin hat besonders gefallen, die Werke zweier einheimischen Künstlerinnen zu erkennen. Rosemarie Trockel zeigt uns einen „armseligen Jedenbaum“! Mary Bauermeister machte großen Eindruck mit ihrem Holzkunstwerk, das sie „Rübezahl“ nennt. Aus 130 Baumstämmen sind Sitzgelegenheiten entstanden, große mit bequemen Rückenlehnen, aber auch kleine bis „Mini“- Stühlchen. Mit ausdrücklicher Erlaubnis der Künstlerin durfte man sich sogar draufsetzen, was ich dankbar annahm.

Es gab noch vieles zu entdecken. Ich empfehle jedem einen Besuch des Skulpturenparks, denn mitten im Gewusel von Autos, Bahnen und Bussen ein grünes Kleinod zu finden ist schon etwas besonderes.

Der Eintritt in den seit 1997 bestehenden Park ist frei. Nach soviel Kunstgenuss sind wir am wildbewachsenen Rheinufer entlang spaziert und haben in einem urigen Gartenlokal eine lange Pause mit Essen und Trinken verbracht und alles genossen - auch die netten Gespräche, wobei meine „Schlappohren“ so manch guten Tipp mitbekommen haben. Danke an Alle, besonders an Juliane Passavanti, die alles perfekt für uns organisiert hatte.

Käthe Jung